

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstags
u. Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Be-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 19.

29. Jahrgang.

Dienstag, den 14. Februar

1882.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Montag, den 20. Februar 1882, Nachmittags 3 Uhr

im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in der Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 9. Februar 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. von Wirsing. Csr.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das
1. Stück vom laufenden Jahre erschienen.

Dasselbe enthält unter Nr. 1: Bekanntmachung, die Festsetzung des Be-
trages der für die Natural-Verpflegung der Truppen im Jahre 1882 zu ge-
währenden Vergütung betreffend; vom 28. December 1881. Nr. 2: Bekannt-

machung, die Feststellung der Beiträge zur Deckung des Bedarfes des Landes-
culturathes betreffend; vom 5. Januar 1882. Nr. 3: Verordnung, den Reise-
aufwand der Special-Commissare bei agrarischen Auseinandersetzungen betreffend;
vom 12. Januar 1882. Nr. 4: Gesetz, eine Abänderung des Gesetzes vom
29. September 1834 über die Einrichtung der Staatsschuldenkasse betreffend;
vom 18. Januar 1882. Nr. 5: Gesetz, die Umwandlung der auf den Staat
übergegangenen 4 1/2 procentigen Prioritätsanleihe der vormaligen Leipzig-Dress-
ner Eisenbahncompagnie vom Jahre 1872 in eine 4 procentige Staatsschuld, be-
ziehentlich die Tilgung derselben betreffend; vom 23. Januar 1882.

Ferner sind vom Reichsgesetzblatte die Stücke 3 und 4 vom laufenden
Jahre erschienen.

Dieselben enthalten unter Nr. 1457: Bekanntmachung, betreffend die Ueber-
einkunft mit den Niederlanden wegen gegenseitigen Schutzes der Waarenzeichen;
vom 19. Januar 1882. Nr. 1458: Bekanntmachung, betreffend die Ueberein-
kunft mit Rumänien wegen gegenseitigen Markenschutzes; vom 27. Januar 1882.
Sämmtliche Stücke liegen an Rathsstelle zu Jedermanns Einsichtnahme aus.
Eibenstock, am 11. Februar 1882.

Der Stadtrath.
Hofe.

Der Panславismus und seine Be- strebungen.

Der Panславismus erhebt drohend sein Haupt
und scheint den Moment für geeignet zu halten, seine
Bestrebungen wieder in Erinnerung zu bringen. Ge-
neral Stobeleff hat in einer Rede in Petersburg die
Feindschaft gegen Deutschland und Oesterreich in
schärfster Weise zum Ausdruck gebracht und das Recht
Ruslands auf alle von Slaven bewohnte Länder pro-
klamirt.

In Lemberg ist man panslawistischen Verschwö-
rungen auf die Spur gekommen und hat zahlreiche
Verhaftungen vorgenommen. Darunter befinden sich
der ehemalige österreichische Hofrath Dobrzanski, dessen
Sohn gegenwärtig Privatsekretär Ignatieff's ist; außer-
dem noch die Redakteure und Eigenthümer der beiden
ruthenischen Blätter „Sowo“ und „Prolom“. Es
sind massenhaft gravirende Papiere und Correspon-
denzen mit den panslawistischen Führern mit Beschlag
belegt. Auch haben nicht blos in Lemberg, sondern
auch in zahlreichen anderen Ortschaften Galiziens
Verhaftungen stattgefunden, darunter befinden sich
Professoren und ein Geistlicher. Dieser Letztere hat
mit dem Petersburger Synod verhandelt, um den
Uebertritt ganzer galizischer Gemeinden zur orthodoxen
Kirche zu veranlassen.

Auch aus der Herzegowina liegen Anzeichen vor,
daß die Panславisten dort ihre Hand im Spiele haben.
Das Organ derselben in Petersburg, der „Ruß“,
welches dem Panславistenführer Askafoff gehört, for-
dert die russische Regierung geradezu auf, sich in der
Herzegowina zu Gunsten der Slaven einzumischen
und die Neutralität zu brechen. Die russische Re-
gierung solle sich an die Spitze des Mitzgefühls stellen.

Bemerkenswerth ist es auch, daß der „Kronstädter
Vote“, eine halbamtliche Centralstelle für russische
Marine-Nachrichten, ebenfalls hegt und behauptet,
Danzig solle zu einem befestigten Lager von der
Stärke von Königsberg und zu einem mächtigen Kriegs-
hafen ausgebaut werden. Er knüpft daran die Be-
merkung, daß da Deutschland bereits zwölf Panzer-
schiffe gegen acht russische habe, durch Thorn, Posen
und Königsberg schon hinreichend an der Ostgrenze
verteidigt sei, so müsse Rußland Gegenmaßregeln
treffen, da südlich des finnischen Meerbusens die Mög-
lichkeit einer Landung angenommen werden müsse.
Angesichts der Schaffung eines neuen Kolosses in
Deutschlands Kriegsmacht sei es für Rußland nöthig,
sich ernsthafter mit einer in einem künftigen Conflict
möglichen Lage zu beschäftigen.

Auch die russische Zeitung „Nowosti“ veröffentlicht
eine Vergleichung der russischen mit der deutschen
Flotte.

Dieses Blatt weist darauf hin, daß die deutsche
Flotte die russische bedeutend übertrage, so daß sie im
Falle eines Krieges für Rußland gefährlich werden
könne. Deutschland habe jetzt 13 Panzerschiffe und
13 Panzer-Kanonensboote, 22 Corvetten und 14 Ka-
nonensboote; Rußland habe dagegen 6 Panzerschiffe,

3 veraltete Panzerbatterien, 4 gepanzerte Kanonen-
boote, 10 Monitore und 5 Gürtelpanzer-Fregatten,
außerdem noch 27 ungepanzerte Schiffe sowie 19 Ka-
nonensboote; aber der größte Theil derselben komme
gar nicht in Betracht, weil sie veraltet und schwer-
fällig seien und mit der deutschen Flotte sich in kei-
ner Beziehung messen könnten. Dagegen treibe Ruß-
land einen wahren Luxus mit höheren Offizieren;
Deutschland habe nur einen Vice-Admiral und 4
Contre-Admirale, während Rußland 15 Admirale,
30 Vice-Admirale, 35 Contre-Admirale, also 80 Ad-
mirale habe, natürlich alle mit sehr hohem Gehalt.
Es wird daher von russischer Seite eine radikale Re-
form für die russische Flotte verlangt.

Unter solchen Umständen halten wir es für eine
Pflicht, auf diese bedenklichen Symptome hinzuweisen,
da man nicht wissen kann, wie lange noch die russische
Regierung dieser Bewegung Herr ist.

Jedenfalls muß alles geschehen, um auf eine solche
Eventualität vorbereitet zu sein. Dazu gehört in erster
Linie der schleunige Ausbau des Eisenbahnnetzes an
den russischen Grenzen in Schlesien, Posen und Ost-
preußen, sodann die Verstärkung der Truppen in
den Grenzstationen, der Ausbau des Kriegshafens in
Danzig; vor Allem aber eine schleunige Verstärkung
unserer Flotte, namentlich der kleinen Panzerschiffe,
der Panzer-Corvetten und der Panzer-Kanonensboote.
Die Zahl derselben muß mindestens verdoppelt wer-
den, damit sämmtliche Häfen wenigstens durch unsere
Panzer-Kanonensboote Schutz erhalten und wir einem
combinirten Angriff auf der hohen See gewachsen
sind. Die Zahl unserer Panzerschiffe muß demnach
auf mindestens dreißig und die der Panzer-Kanonens-
boote auf vierzig gebracht werden. Man sollte in
dieser Beziehung nicht knausern und nicht allzu lange
zögern.

Unsere Flotten-Einrichtung wird allgemein als
vorzüglich anerkannt. Wir haben jetzt in Stettin,
Kiel, Hamburg, Wilhelmshafen so vorzügliche Schiffs-
werften, daß sehr gut zu gleicher Zeit acht bis zehn
Schiffe in Bau gegeben werden können, und wir in
Zeit von fünf Jahren eine Flotte haben können, durch
welche wir jedem Angriffe nicht blos gewachsen sind,
sondern auch zur Offensive übergehen können.

Die Vorgänge in Rußland sollten uns also eine
Mahnung sein, die Zeit nicht ungenützt vorübergehen
zu lassen, damit der Gegner uns nicht einholt und
uns übertrage, um uns alsdann anzugreifen und uns
zu schädigen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In den ersten Tagen voriger
Woche wurde in der Reichshauptstadt ein Verkehrs-
institut der öffentlichen Benutzung übergeben, welches
entschieden epochemachend für die weitere Entwicklung
Berlins sein wird — die Berliner Stadtbahn.
Die Stadtbahn ist ein Werk, das in seiner Art der
Bahn durch den Riesenleib des St. Gotthardt gleich-
gestellt werden kann, denn auch bei der Erbauung der

Berliner Stadtbahn waren ungeheure technische Schwie-
rigkeiten zu überwinden, ganz abgesehen von den gro-
ßen finanziellen Opfern, welche dieselbe gekostet hat.
Jetzt endlich steht dieses großartige Werk vollendet
da, welches dem inneren Verkehr der Millionenstadt
an der Spree einen ganz anderen Charakter verleihen
und ohne Zweifel zu einem nie geahnten Aufschwung
verhelfen wird.

— Großherzogthum Hessen. Auf dem vor-
igen Landtag hatten die Kammer eine Revision des
Gerichtskosten- und Gebührenwesens, soweit
es partikularrechtlich im Anschluß an die Reichsgesetze
geordnet worden war, angeregt. Die Regierung er-
klärte sich zu einer solchen Revision bereit, behielt sich
jedoch die Wahl des geeigneten Zeitpunktes vor. Jetzt
veröffentlicht das neueste Regierungsblatt eine Ver-
ordnung, welche nach eingehenden Ermittlungen, ins-
besondere bei den Gerichten, den seiner Zeit geäußerten
und inzwischen weiter hervorgetretenen Wünschen
wesentlich gerecht wird. Eine Reihe von Kosten und
bezw. Gebühren sind ermäßigt, einzelne sogar ganz
weggefallen und auch sonst sind in vollständiger Durch-
arbeitung der einzelnen Abschnitte vielfache Besser-
ungen eingeführt. In den fundamentalgrundrissen
ist dagegen nichts geändert, da diese sich in der Praxis
bewährt haben. Zur Bequemlichkeit im Gebrauch ist
die Verordnung ganz neu redigirt und mit neuen
Tarifen versehen, so daß man es nicht mit zwei ein-
ander ergänzenden, bezw. sich korrigirenden Stückwerken
zu thun hat.

— Oesterreich. Die täglich eintreffenden Nach-
richten vom Insurrectionschauplatz in Dal-
mation und der Herzegowina beweisen, daß der Auf-
stand immer mehr an Ausdehnung gewinnt. Zu
einem nennenswerthen Erfolge haben es allerdings
die Insurgenten bis jetzt noch nicht gebracht, aber
ebensowenig können sich die Oesterreicher eines sol-
chen rühmen, wenn man nicht schon Erfolge nennen
will, daß es ihnen gelungen ist, die beiden wichtigen,
vom Feinde heftig bedrohten Plätze Korito und Jotscha,
welche die Mittelpunkte der bisherigen Operationen
waren, zu halten und ihnen Verstärkungen zuzu-
führen. Leider scheint die österreichische Militär-
leitung trübe Erfahrungen aus früheren Zeiten nicht
genügend beherzigt zu haben. Bei der Occupation
ist viel österreichisches Blut vergeblich geflossen, weil
zuerst ungenügende Streitkräfte verschickt wurden;
diesmal ist genau derselbe Fehler gemacht worden.
Bei den Actionen sowohl um Jotscha wie um Korito
sind wiederum zu schwache Abtheilungen verwendet
worden. Allerdings ist es glücklicher Weise nicht zu
einer bellagendwerthen Katastrophe gekommen, weil
der Aufstand noch nicht genügend organisiert war,
aber jeder unentschiedene oder gar für die öster-
reichischen Truppen ungünstige Zusammenstoß erhöht
die Zuversicht der Insurgenten und führt ihnen neue
Verstärkungen zu. Daß dies in der That der Fall
ist, geht auch aus den neuesten offiziellen Nachrichten
hervor, welche eine immer wachsende Zunahme der
Insurgentenbanden nach Zahl und Stärke consta-